

Hugo von Hofmannsthal-Gesellschaft e.V.

Mitteilungen

Ellen Ritter (1943–2011)

Mit Ellen Ritter verliert die Hofmannsthal-Forschung eine ihrer produktivsten Kräfte. 43 Jahre arbeitete sie als Editorin an der »Kritischen Hofmannsthal-Ausgabe« (KHA). Zu ihren Lebzeiten legte sie sechs Bände vor, zu denen in den kommenden Jahren weitere fünf hinzukommen werden, die sie vor ihrem Tod noch abschließen konnte. Damit zeichnet sie sich als Herausgeberin für weit über 7000 Druckseiten verantwortlich – das ist mehr als ein Viertel der gesamten Ausgabe. Daß die KHA in den nächsten Jahren tatsächlich abgeschlossen werden wird, ist ganz entscheidend ihr zu verdanken.

Ellen Ritter begann ihre Mitarbeit an der vom »Freien Deutschen Hochstift« (Frankfurt a.M.) veranstalteten KHA im Jahr 1968, direkt nach ihrem Studium. Es war die Zeit der Grundsatzdebatten, in denen verschiedene Forschergenerationen, intellektuelle Haltungen und editorische Konzepte mit großer Härte aufeinanderprallten. Diese Zeit hat Ellen Ritter sehr geprägt, wobei sie in ihren editorischen Überzeugungen (durchaus nicht in ihren weltanschaulichen) Pragmatikerin war. Sie wollte in Hofmannsthals Textgebirge mit seinen unzähligen Varianten, internen Verweisen und externen Bezugnahmen Pfade der Lesbarkeit legen. Der strukturierende Überblick über das Material und das Verständnis der Zusammenhänge waren ihr wichtiger als textkritische Raffinessen. Vor harten editorischen Entscheidungen scheute sie nicht zurück, namentlich wenn es um die raffende Darstellung von Varianz ging. Dieser selbstbewußte (und heute durchaus unpopuläre) Umgang mit Textbefunden hatte Vorteile. Dies wurde Ende 1975 deutlich, als die ersten beiden Bände der KHA erschienen. Der Band mit Hofmannsthals Entwürfen zur politischen Komödie »Timon der Redner« (Bd. XIV) bot zu 90 Textseiten 550 Seiten Apparat, während bei dem von Ellen Ritter verantworteten Band »Erzählungen I« (Bd. XXVIII) Text und Apparat in nahezu gleicher Gewichtung auftraten. Der Vergleich der beiden Bände ist, so oft er in der Vergangenheit auch bemüht wurde, angesichts der unterschiedlichen Textkorpora nicht gerecht, und doch macht er deutlich, was Ellen Ritter als Editorin wollte und was nicht. Die weitere Geschichte der KHA gab ihr in gewissem Sinne recht. Nach der Krise im Jahr 1980, die fast zum Abbruch des Unternehmens geführt hätte,

war deutlich, daß der von ihr beschrittene Weg weitergegangen würde, nicht der andere.

In der Folgezeit entstand zunächst das Editionsmanuskript zu den Erzählungen aus dem Nachlaß (Bd. XXIX, erschienen 1978), dann folgten zwei Bände mit Dramenfragmenten (Bd. XVIII/XIX, erschienen 1987 und 1994). Hier sind besonders die Entwürfe zum Volksschauspiel »Xenodoxus« zu erwähnen, zu denen sie Hofmannsthals eingehende Beschäftigung mit der Barockliteratur nachzeichnete. Weitere Textgattungen traten hinzu, so die »Erfundenen Gespräche und Briefe« mit dem Chandos-Brief und dem »Gespräch über Gedichte« (Bd. XXXI, erschienen 1991), später dann die Reden und Aufsätze der Jahre 1902 bis 1909 (Bd. XXXIII, erschienen 2009).

Seit Beginn der 90er Jahre richtete sie den Hauptteil ihrer beträchtlichen Arbeitskraft auf ein Textkorpus, das sie mit Unterbrechungen zwei Jahrzehnte lang beschäftigte: Hofmannsthals sogenannte Aufzeichnungen (Bde. XXXVIII/XXXIX), deren Edition sie noch gemeinsam mit Rudolf Hirsch (1905–1996), dem Nestor der KHA, beginnen konnte. Ellen Ritters Ehrgeiz war es, dieses extrem heterogene Konvolut aus Exzerpten, Reflexionen, Aphorismen und poetischen Entwürfen detailgenau zu analysieren und zu kommentieren, um auf diese Weise Hofmannsthals verstreute Gedanken und Merkhilfen in ihren lebensgeschichtlichen Zusammenhang einordnen und datieren zu können. So entstand im Lauf der Jahre eine faszinierende Chronik zu Hofmannsthals innerem und äußerem Leben. Flankiert wird sie von zwei weiteren Bänden, die mit den »Aufzeichnungen« eng verbunden sind: Der eine enthält das »Buch der Freunde« und autobiographische Schriften wie den »Roman des inneren Lebens« und »Ad me ipsum« (Bd. XXXVII), der andere Hofmannsthals Lesespuren und Aufzeichnungen in seiner nachgelassenen Bibliothek (Bd. XL).

Die Arbeit an den »Aufzeichnungen« erforderte neue Arbeitstechniken. Neben den Kanon der Weltliteratur, aus dem Hofmannsthals Werk wie kaum ein zweites schöpft, trat nun die Welt der realen Bezüge. Ab 1998 unternahm Ellen Ritter ausgedehnte Archivreisen, um in Nachlässen und sonstigen zeitgenössischen Quellen das Feld persönlicher und alltagsgeschichtlicher Zusammenhänge auszuleuchten, auf das die »Aufzeichnungen« immer wieder Bezug nehmen. Auf diese Weise baute

sie parallel zur Edition im Alleingang kontinuierlich ein Sekundärarchiv hofmannsthal-spezifischer Quellen auf, das bis heute die Basis für viele weitere Projekte ist, und öffnete zugleich die Hofmannsthal-Philologie für die Kulturwissenschaft.

Aus diesem Quellenarchiv gab sie Gastforschern gerne Auskunft. Bis zuletzt suchte eine große Zahl überwiegend junger Wissenschaftler bei ihr Rat und Zuspruch. Viele editionsphilologische und literaturwissenschaftliche Arbeiten hat sie mit ihrem Wissen und ihrem Assoziationsreichtum befördert. Ihre Lebendigkeit, ihre Energie und ihre Erfahrung vermissen wir alle sehr.

Die Redaktion der Hofmannsthal-Ausgabe
im Freien Deutschen Hochstift, Frankfurt a. M.

Von Ellen Ritter herausgegebene Bände der »Kritischen Ausgabe«:

XXVIII	Erzählungen 1. 1975.
XXIX	Erzählungen 2. 1978.
XVIII	Dramen 16. Fragmente aus dem Nachlaß 1. 1987.
XXXI	Erfundene Gespräche und Briefe. 1991.
XIX	Dramen 17. Fragmente aus dem Nachlaß 2. 1994.
XXXIII	Reden und Aufsätze 2. Hg. von Konrad Heumann und Ellen Ritter. 2009.

In Vorbereitung:

XXXVI	Herausgebortätigkeit. Hg. von Donata Gläser, Ellen Ritter (†) und Catherine Schlaud.
XXXVII	Buch der Freunde, Autobiographisches. Hg. von Ellen Ritter (†).
XXXVIII/XXXIX	Aufzeichnungen 1/2. Hg. von Rudolf Hirsch (†) und Ellen Ritter (†) in Zusammenarbeit mit Konrad Heumann und Peter-Michael Braunwarth.
XL	Bibliothek. Hg. von Ellen Ritter (†) in Zusammenarbeit mit Dalia Bukauskaitė und Konrad Heumann.

Hofmannsthal-Bibliographie online

Seit dem 1. Juli 2008 ist die Bibliographie der Hofmannsthal-Gesellschaft öffentlich im Internet zugänglich. Derzeit sind hauptsächlich die Jahrgänge 1996–2011 bibliographisch erfaßt und inhaltlich erschlossen; die Jahrgänge ab 1977 sollen Schritt für Schritt folgen.

Zu erreichen ist die Datenbank über die *Website* der Gesellschaft (*hofmannsthal.de*) oder direkt unter *hofmannsthal.bibliographie.de*.

Die Meldung entlegener Literatur erbitten wir an die Bearbeiterin Dr. Gisela Bärbel Schmid (*hofmannsthal-gesellschaft@web.de*).

Neue Mitglieder der Hugo von Hofmannsthal-Gesellschaft
(November 2010 – Oktober 2011)

Prof. Dr. Maximilian Bergengruen, Genf
Albert Dikovich, Wien
Carolin Hahn, Freiburg i. Br.
Tobias Heinrich, Wien
Ursula Kalb, Friedberg
Dr. Katya Krylova, Wien
Katharina J. Schneider, Wien
Werner Voggenreiter, Windort

Interessierte wenden sich bitte an das Büro der Gesellschaft:

Hugo von Hofmannsthal-Gesellschaft e.V.
c/o Freies Deutsches Hochstift
Großer Hirschgraben 23-25
60311 Frankfurt a.M.
Tel. 069/13880-247
E-Mail: hofmannsthal-gesellschaft@web.de
<http://hofmannsthal.de>
<http://hofmannsthal.bibliographie.de>